

grosse Sorgen»



im Winter halten. Fotos: Steve Wenger

telbetten. Mehr ist aber momentan nicht geplant, wir wollen Sorge tragen zum Bestehenden.

Sind andere Investitionen geplant?

Bei der Luftseilbahn Meiringen-Hasliberg Reuti müssen die Seile, die Steuerung und der Antrieb ersetzt werden, und wir erneuern die Tal- und Bergstation. Das ganze Projekt beläuft sich auf 4,8 Millionen Franken.

Wie hat die BMH den Lock-down finanziell überstanden?

Wir haben in der Gastronomie und bei den Bahnen bis Ende Mai Kurzarbeit gehabt, den Angestellten aber den vollen Lohn bezahlt. Entlassen mussten wir niemanden.

Vor kurzem machte diese Zeitung publik, dass Sie und Schwingerkönig Matthias Glarner etwas überraschend getrennte Wege gehen. Wie kam es dazu?

Wir hatten verschiedene Ansichten, und das hat uns dazu bewegt, uns friedlich zu trennen.

Schwingerkönig Glarner war ein Aushängeschild fürs ganze Oberhasli – und für die BMH. Das ist richtig, er wird fehlen. Einen Reputationsschaden erwartete ich deswegen aber nicht.

Hat das Ganze Auswirkungen auf Ihre privaten Sponsorings, jene der Garage und die der BMH im Schwingsport?

Absolut nicht. Ich werde Matthias Glarner noch zwei Jahre weiter unterstützen. Und ich werde auch nächstes Jahr noch OK-Präsident der Engstlenalp-Schwinger sein.

Zur Person

Hanspeter Wenger ist 68-jährig und lebt mit seiner Frau Andrea in Goldswil. Aufgewachsen in Innertkirchen, begann Wenger seine berufliche Karriere mit einer Ausbildung zum Metallbauschlosser. Danach arbeitete er als Hilfsarbeiter in einer Garage in Meiringen. Am 1. März 1975 eröffnet er seine Garage «in einem Holzschopf» in Innertkirchen, wie Wenger sagt. 1983 zügelte Wenger nach Interlaken und übernahm dort die Opel-Vertretung. Heute beschäftigt die Garage Wenger 42 Mitarbeiter. 2011 übernahm er die Aktienmehrheit bei den Bergbahnen Meiringen-Hasliberg und ist seither Verwaltungsratspräsident und Delegierter der Geschäftsleitung.

In seiner Freizeit engagiert sich Hanspeter Wenger vor allem im Schwingsport – sei es als Sponsor, Gabenspende oder Organisator. An den Eidgenössischen Schwingfesten in Bern (1998) und Luzern (2004) war er im Organisationskomitee. Ebenso war er 37 Jahre lang Gabenchef im OK des Unspunnen-Schwinger. 2004 initiierte er das Schwing- und Äplerfest Engstlenalp und ist seither dessen Präsident. (ngg)

Ein Ausblick zum Abschluss – Sie sind 68-jährig, wie lange bleiben Sie noch Bergbahnen-Chef?

Wenn die Gesundheit mitmacht, bin ich gerne noch ein paar Jahre am Berg. All das ist sowieso nur dank der grossen Unterstützung meiner Frau Andrea möglich.

Das Interview ist fertig, die Fotos sind gemacht: Hanspeter Wenger verabschiedet sich flott und widmet sich gleich einem Restaurantgast, den er kennt.

Die Familie steht im Fokus des Interesses

Frutigen Das Frutigresort will ein Magnet für die ganze Region werden.

Zwischen Tropenhaus und Frutiger Schwimmbad: Ein neuer Campingplatz und eine Fülle von Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche sowie ein Selbstbedienungsrestaurant sind bereits entstanden. Ebenso konnte der Campingplatz bereits 2020 in Betrieb gehen. Das sogenannte Frutigresort entwickelt sich Schritt für Schritt weiter.

Dabei haben die Verantwortlichen rund um Geschäftsführer Christof Kaufmann die Idee entwickelt, das vorhandene Gebäude mit dem Frutiger Schwimmbad zu verbinden und in dem Verbindungsbau vor allem die sanitären Einrichtungen des Campinggeländes unterzubringen. Daneben könnten rund 14 kleine Bungalows entstehen, die das Angebot an Individualübernachtung ergänzen.

Noch ist dieses Vorhaben aber nicht völlig zu Ende geplant, und der Fokus liegt derzeit auf näherliegenden Dingen: Denn in dem bereits vorhandenen Gebäude entstehen Hotelzimmer für Familien ebenso wie neu strukturierte Gruppenunterkünfte. Denn die ins Oberland reisenden Gruppen seien «deutlich kleiner» geworden, sagt Betriebsleiter Christof Kaufmann.

Alles fing mit Erdbeben an

Kaufmann verdeutlicht, wie die Dynamik dieses ständig wachsenden Freizeitentrums entstanden ist. So war am 4. Januar 2018 die Strasse nach Adelboden durch einen Erdbeben so stark beschädigt worden, dass die anreisenden Gäste des Weltcups sich in Frutigen stauten. Zwei Tage später war auch das damals nur teilweise vorbereitete Frutigresort von Gästen richtiggehend überschwemmt worden.

Über Nacht wurden Schlaf- und Aufenthaltsmöglichkeiten mobilisiert, und es gelang, sehr viele Gäste in kürzester Zeit unterzubringen.

Seither sei der Fokus auf die Zielgruppe «Familie» gelegt worden, was auch dazu geführt hat, dass der frühere Kletterturm von der Silleren-Station gekauft und neu montiert wurde. Getreu dem Motto «Ankommen und Geniessen» sollen sich vor allem Familien und Gruppen im Oberland nach Lust und Laune austoben und ihren Aufenthalt individuell gestalten können.

Im laufenden Jahr habe sich das Einzugsgebiet bis weit in andere Kantone ausgedehnt. Und ab kommendem Jahr, wenn die heutigen Ausbaumassnahmen weitgehend beendet sein werden, erwartet Betriebsleiter Kaufmann eine weitere Steigerung der Auslastung.

Wachstum dank 3 Faktoren

Es sei vor allem der «Spirit» der Anlage, der das Geniessen ermögliche: grosse Freiheiten, fast unbegrenzte Gestaltungsmöglichkeiten des Aufenthalts und ein riesengrosses Einzugsgebiet, das viele Aktivitäten erlaube.

Es seien vor allem drei Faktoren, die für das kontinuierliche Wachstum der Anlage sorgen, erläutert Christof Kaufmann. Neben der Willkommenskultur nennt er die Erreichbarkeit mit nahezu jedem denkbaren Verkehrsmittel. Der dritte Faktor sei das Personal. Dieses Sorge letztendlich für den Unterschied. Kaufmann kann sich durchaus vorstellen, dass das Frutigresort zu einem Publikumsmagneten im Oberland wird.

Martin Natterer

Nachrichten

Gemeinde richtet Spendenkonto ein

Lütschental Durch den Brand im Dachstock eines Mehrfamilienhauses verloren zwei Knaben Mutter. Nun hat die Gemeinde Lütschental ein Spendenkonto eingerichtet. «Lütschental will mit dem Geld den Kindern in einer äusserst schwierigen Zeit die Unterstützung zusichern, in finanzieller Art einen Halt und für die Zukunft einen positiven Lichtblick mit auf den Weg geben und dankt im Voraus der Bevölkerung für deren Solidarität», teilte die Gemeinde mit. Die Gemeinde werde das Konto (IBAN-Nr. CH19 0900 0000 3001 9608 3, Gemischte Gemeinde Lütschental, Finanzverwaltung, 3816 Lütschental. Vermerk: 20 012.00) verwalten und die Spenden den Kindern ohne Abzüge zukommen lassen. (pd/hau)

Abstand halten auch beim «Aareböötle»

Thun/Steffisburg Während der Sommertage nutzen zahlreiche Personen die Einstiegstelle im Schwäbis, um mit dem Gummiboot auf der Aare nach Bern zu fahren zu. Der Stadt Thun und der Gemeinde Steffisburg ist es ein Anliegen, an die Eigenverantwortung der Schlauchbootfahrenden zu appellieren. Beim An-

stehen und beim Vorbereiten der Boote müssen die Abstandsregeln des Bundesamts für Gesundheit beachtet werden. Zudem weisen die Behörden auf die Vorsichtsmassnahmen beim Befahren der Aare hin. Auf Alkohol ist zu verzichten. Für jeden an Bord muss ein Rettungsmittel mitgeführt werden. Ausserdem muss jedes Boot mit Namen und Adresse der Besitzer bezeichnet sein, damit schnell Klarheit herrscht, wenn ein leeres Boot gefunden wird. (pd/hau)

Gegen Pfützen beim Kinderbecken

Strandbad Thun Nach der Inbetriebnahme des neuen Kinderbeckens und den starken Regenfällen der vorletzten Woche musste die Stadt feststellen, dass sich im angrenzenden Rasen Pfützen bilden. Das Wasser schwappe beim Planschen aus dem randlosen Beckenbereich auf die Rasenfläche und könne dort im gesättigten Boden nicht rasch genug versickern, teilt die Stadt mit. Nun werde die Stau-nässe mit Sofortmassnahmen behoben, damit die Bereiche wieder genutzt werden können und der Badebetrieb so wenig wie möglich eingeschränkt ist. Weitere bauliche Massnahmen sollen nach der Badesaison ausgeführt werden. (pd/hau)

Neues Restaurant, neuer Spielplatz, erneuerte Luftseilbahn

Die Bergbahnen Meiringen-Hasliberg (BMH) investieren aktuell in den Sommer und den Winter.

Das Bergrestaurant

Bereits am Laufen ist der Neubau des Bergrestaurants auf Käserstatt. Die Bauarbeiten sind im Gange, aktuell wird der Rohbau fertiggestellt, anschliessend folgt der Innenausbau. «Das Restaurant wird doppelstöckig mit 160 Sitzplätzen innen und 250 Sitzplätzen aussen auf der grossen Terrasse», sagt BMH-Chef Hanspeter Wenger. Die Eröffnung soll auf die Wintersaison 2020/2021 erfolgen. Die BMH investieren 4 Millionen Franken.

Beim alten Restaurant neben dem Neubau wird die Terrasse zurückgebaut und das Gebäude mit Holz verkleidet. «Wir werden die Räume als Materiallager für Schneelanzen und -kanonen nutzen», so Wenger.

Der Spielplatz

Bei der Mittelstation der Gondelbahn Reuti-Mägisalp, im Bidmi, liegt der Bidmi-See. Südlich des



Das neue Bergrestaurant auf Käserstatt befindet sich im Bau.

Seeli soll auf 1440 Quadratmeter ein neuer Spielplatz entstehen. Thematisch soll der Platz an die Muggestutz-Erlebniswege der BMH anknüpfen und künftig den Schlusspunkt der Wege Mägisalp-Bidmi und Käserstatt-Lischen bilden (wir berichteten). «Zu den Spitzenzeiten werden über 100 Kinder miteinander spielen wollen», steht im Erläuterungs-

bericht der BMH. Der Platz selbst wird in drei Bereiche unterteilt. Einer davon enthält Wackel- und Balancierelemente für Kleinkinder. Für Kinder von 5 bis 12 Jahren ist ein Baumhäuserpfad vorgesehen. In den dritten Teil kommt die «Gaulihütte» zu stehen. In deren Nähe wird sich die Feuer- und Picknickstelle befinden und wird im Winter die Schneehäslibär be-

trieben. «Wir investieren 500'000 Franken in den Spielplatz», so Wenger. Das Baugesuch sei eingereicht. Wenn alles planmässig verläuft, soll der Spielplatz auf die Sommersaison 2021 eröffnet werden.

Die Luftseilbahn

Die Luftseilbahn von Meiringen nach Hasliberg Reuti fasst 80 Personen. Die Bahn benötigt neue Seile, wie Hanspeter Wenger erklärt. «Im Zuge dieser Arbeiten werden wir auch die Tal- und die Bergstation sowie Antriebe und Steuerung erneuern.» Die Stationen erhalten neue Zugänge und eine Erneuerung an der Fassade und der Dachoberfläche. Insgesamt investieren die BMH 4,8 Millionen Franken in dieses Projekt. Die Einsprachefrist der Baupublikation lief diese Woche ab. Gemäss dem Bundesamt für Verkehr gab es keine Einsprachen, «womit ich auch nicht gerechnet habe», sagt Hanspeter Wenger. Nach der Wintersaison 2020/2021, am Osterdienstag, sollen die Bauarbeiten beginnen. (ngg)